an den

## EINWOHNERRAT EMMEN

**53/20 Beantwortung des Postulates Michael Kümin, Oliver Blaser, Matthias Lingg und Raphael Bühlmann namens der FDP Fraktion vom 3. Dezember 2020 betreffend Sicherheit für Emmen – für eine schlagkräftige Krisenführung**

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

### A. Wortlaut des Postulates

Zu Beginn des Jahres 2020 hätte wohl kaum jemand geglaubt, dass wir den ganzen Frühling im Lockdown verbringen. Inzwischen sind wir mitten in der zweiten Welle. Sicherheitsrelevante Veränderungen treten oftmals schneller ein als gedacht und lassen sich nur schwer vorhersehen.

Umso wichtiger ist es, dass der Staat auf sämtlichen Ebenen (Bund, Kanton und Gemeinde) auf eine Vielzahl von möglichen Ereignissen vorbereitet ist. In allen Szenarien ist die Führungsfähigkeit mit gut ausgebildeten und trainierten Stäben ein zentraler Erfolgsfaktor bei der Krisenbewältigung.

Jede Krise ist auch immer eine Chance. Es können Lehren gezogen und Verbesserungspotential erkannt werden. Diese Lehren sollen dann in die Aus- und Weiterbildung der zuständigen Stellen einfliessen sowie Planungsdossier mit Massnahmen für einen weiteren Ernstfall erstellt werden.

Wir fordern deshalb den Gemeinderat auf, folgende Massnahmen in seiner Zuständigkeit zu treffen:

1. In einem strukturierten Lessons-Learned-Prozess sind die Lehren aus der COVID-19 Krise zu ziehen.
2. Die erkannten Verbesserungsmassnahmen sollen zeitnah, vollständig und integral über die ganze Gemeindeverwaltung und die gemeindeeigenen Betriebe umgesetzt werden.
3. Der Gemeinderat soll ferner eine mehrjährige Ausbildungsplanung für den Gemeindeführungsstab ausarbeiten. Diese Ausbildungsplanung soll folgende Punkte enthalten:
   a.) Die Aus- und Weiterbildung einzelner Stabsmitglieder.
   b.) Jährlich wiederkehrende Stabsübung des gesamten Stabes mit einem Szenario aus der Vorsorgeplanung des Bundes (z.B. Hitzewelle, grossflächiger Stromausfall etc.).
   c.) Wo möglich und sinnvoll sollen die Partnerorganisationen (Feuerwehr, Zivilschutz und kantonaler Führungsstab) an diesen Übungen miteinbezogen werden.

d.) Die Trainings sollen in den dafür vorgesehenen Führungsstandorten abgehalten werden.

e.) Als Output aus den Übungen soll der Gemeinderat die entsprechenden Planungsdossiers mit den entscheidungsrelevanten Grundlagen für den Ernstfall erstellen.

4. Um den Ausbildungsaufwand zu reduzieren, soll der Gemeinderat zusätzlich prüfen, ob bei der Neubesetzung von systemrelevanten Positionen (z.B. Schlüsselpersonen in der Wasserversorgung) eine Offiziersausbildung in der Feuerwehr, im Zivilschutz oder der Schweizer Armee eine Anstellungsvoraussetzung oder zumindest ein Vorteil für die entsprechende Bewerberin oder den entsprechenden Bewerber sein soll.

## B. Stellungnahme des Gemeinderates

### 1. Einleitung / Ausgangslage

Die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus ab Ende Februar 2020 hat eindrücklich vor Augen geführt, wie wichtig ein schlagkräftiges Risiko- und Krisenmanagement ist. Die Gefährdungslagen sind vielfältig und unterschiedlichster Art. Gemeinden müssen sich deshalb mit Pandemieplanungen ebenso wie mit Planungen zur Bewältigung von Naturkatastrophen oder Cybergefährdungen auseinandersetzen. Dennoch gibt es Erkenntnisse für die Krisenführung, die für alle Typen von Krisen Gültigkeit haben. Die Strukturen für eine erfolgreiche und schlagkräftige Krisenführung müssen demnach in ruhigen Zeiten gelegt und auch geübt werden. So kann in der Krisensituation verhindert werden, dass noch Organigramme definiert und Strukturen gelegt werden müssen. Aus diesem Grund sind die Erkenntnisse aus der aktuellen Bewältigung der Coronakrise, aber auch aus Trainings für den Aufbau eines effizienten Krisenmanagements von zentraler Bedeutung. Die Gratwanderung zwischen Trainings, die die Realität adäquat abbilden und solchen, die belächelt und als lästige Pflicht erachtet werden, ist schmal und bedarf einer umsichtigen Übungsplanung für das Krisenmanagement.

Mit Blick auf die Bewältigung des aktuellen Ernstfalls zeigt sich, dass folgende Empfehlungen zu berücksichtigen sind:

- Definition verbindlicher Führungsprozesse: geklärte Rollen, strukturierte Prozesse, um die Koordination zwischen allen Beteiligten zu gewährleisten.
- Organisation der Krisenkommunikation, um den Informationsfluss für alle Beteiligten jederzeit zu gewährleisten.

### 2. Zu den Forderungen der Postulanten

Die Postulanten fordern, in einem strukturierten Lessons-Learned-Prozess die Lehren aus der COVID-19-Krise zu ziehen. Ziel von „Lessons Learned" ist es, erworbene Erfahrungen und Erkenntnisse systematisch zu sammeln, zu verdichten, zu dokumentieren und Mitarbeitenden für ähnlich gelagerte Herausforderungen zugänglich zu machen. Es geht darum, für inskünftige Krisen die glei-

chen Fehler zu vermeiden, Risiken zu verringern, Chancen zu nutzen und die Qualität in den Krisenprozessen zu stärken. Um das Optimum aus den gemachten Erfahrungen herausholen zu können, sollen die Erfahrungen zusammengetragen, besprochen und daraus geeignete Massnahmen abgeleitet werden.

In diesem Sinne kann festgehalten werden, dass das Pandemieteam der Gemeinde Emmen am 24. August 2020 zu einem ersten Rückblick auf die Corona-Phase März - Juni 2020 zusammengekommen ist. Die von den Pandemieteam-Mitgliedern schriftlich eingereichten positiven und negativen Erfahrungen wurden in einem Erfahrungspapier zusammengetragen und diskutiert. Dabei wurden auch die Erfahrungen des Führungsforums (Departementsleitende) berücksichtigt. Darüber hinaus traf sich der Gemeindeführungsstab (GFS) am 8. September 2020 zu einem Austausch und Rückblick auf die erste Corona-Welle. Auch die Erfahrungen der GFS-Mitglieder wurden zusammengetragen und sind in dieses Erfahrungspapier eingeflossen.

Eine grundsätzliche Lücke konnte in der veralteten Pandemieplanung der Gemeinde Emmen festgestellt werden. Eine Überarbeitung der Pandemieplanung seit 2009 wurde versäumt. In diesem Sinne sollen nun die gesammelten Erfahrungen bzw. die «Lessons Learned» in Form einer neuen Pandemieplanung der Gemeinde Emmen dokumentiert und die Verantwortlichkeiten geklärt und der Belegschaft kommuniziert bzw. zugänglich gemacht werden.

In der überarbeiteten Pandemieplanung ist - analog der bisherigen Planung - vorgesehen, innerhalb jeder Direktion die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zu definieren (direktionsinterne Pandemieplanung). Mit dieser Planungsstruktur soll die von den Postulanten geforderte Umsetzung von Verbesserungsmassnahmen, aber auch eine stetige Aktualisierung von krisenrelevanten Veränderungen über die gesamte Verwaltung inklusive gemeindeeigenen Betrieben gewährleistet werden.

Beim Verband Luzerner Gemeinden (VLG) ist zudem geplant, nach der Bewältigung der Pandemie ein Grundlagenpapier Pandemie zuhanden der Gemeinden zu erarbeiten. Die Pandemieplanung der Gemeinde Emmen soll in der Folge mit diesem Grundlagenpapier abgeglichen werden, sodass allfällige weiterführende Erkenntnisse aus diesem Grundlagenpapier in unsere Planung einfliessen und die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Kanton in der Krise adäquat abgebildet werden können.

Es ist ausserdem geplant, ein Betriebssicherheitsmanagement über die Gesamtverwaltung einzuführen. Dabei steht der Arbeitnehmerschutz, die Gesetzeskonformität, das Managen von Risiken, die Bewältigung von Notfällen und Krisen sowie die Pflichten als Eigentümer zahlreicher Immobilien im Fokus. Es soll demnach ein Sicherheitssystem aufgebaut werden, welches den gesetzlichen Anforderungen gerecht wird, aber gleichzeitig der Machbarkeit und der Nachhaltigkeit Rechnung trägt. Ein effektives und effizientes System, in welchem Verbesserungsmassnahmen und Aktivitäten priorisiert werden können.

In der Krise offenbaren sich Stärken und Schwächen, welche benannt und angegangen werden müssen. Mit gezielten Übungssequenzen für den Gemeindeführungsstab, den Gemeinderat und weitere für die Sicherheit verantwortliche Personen soll der Wahrung der Sicherheit im Alltag und in der Krise in Zukunft mehr Beachtung geschenkt werden. So sind wir stets auf den Ernstfall vorbereitet und können schlagkräftig und effizient agieren, statt zu reagieren. Hierbei ist insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Chef Bevölkerungsschutz, der Feuerwehr Emmen, der ZSO Emme sowie den weiteren Partnern im Bevölkerungsschutz ein wichtiges Element zum ganzheitlichen Sicherheitssystem der Gemeinde Emmen.

## 3. Kosten

Die Aktualisierung der Pandemieplanung wird mit den zur Verfügung stehenden internen personellen Ressourcen erledigt. Für die Erarbeitung des Betriebssicherheitsmanagements sind für das aktuelle und die kommenden zwei Jahre je CHF 16'000.00 vorgesehen, um mit einem externen Partner ein Sicherheitssystem aufzubauen, welches anschliessend mit den geschaffenen Tools und Kooperationsgefässen konsequent betrieben, unterhalten und fortlaufend aktualisiert werden kann.

Wie bereits erwähnt ist auch für den Gemeinderat ein effizientes Krisenmanagement von zentraler Bedeutung. Solide Strukturen für eine erfolgreiche und schlagkräftige Krisenführung legen zu können, ist das eine. Ein effizientes, zielgerichtetes Krisenmanagement befähigen und dann in der Folge auch konsequent umsetzen und betreiben zu können, ist das andere. Hier werden inskünftig noch weitere, aber zurzeit noch nicht ausgemittelte Ressourcen notwendig sein.

## 4. Schlussfolgerung

Die Coronakrise hat Stärken, aber auch Schwachstellen, der Krisenführung sehr rasch offenbart. Bereits im Frühsommer wurden deshalb erste Massnahmen definiert. Mit dem Inkrafttreten des Budgets 2021 konnte nun auch die Zusammenarbeit mit dem externen Partner zur Erarbeitung des Betriebssicherheitsmanagements gestartet werden.

Aktuell befinden wir uns in den Lockerungsschritten der zweiten Welle der Covid-19-Pandemie und können deshalb den Lessons-Learned-Prozess noch nicht abschliessen. Der Gemeinderat ist bereit, diese Krisenbewältigung kritisch zu betrachten, Lehren für die Pandemiebewältigung ins Konzept einfliessen zu lassen und sich gleichzeitig auch grundsätzlich mit der Krisenführung auseinanderzusetzen und für den Gemeindeführungsstab und den Gemeinderat ein geeignetes Ausbildungsprogramm zu erstellen. In diesem Sinne beantragt der Gemeinderat teilweise Entgegennahme, indem die Forderungen 1, 2 und 3 entgegengenommen werden. Der Gemeinderat ist jedoch nicht bereit, bei Neuanstellungen von systemrelevanten Positionen, eine Offiziersausbildung in der Feuerwehr, im Zivilschutz oder der Schweizer Armee als Voraussetzung zu definieren. Aufgrund des Fachkräftemangels würde der Gemeinderat sich damit zusätzlich einschränken, was der Gemeinde Emmen keinen Mehrwert erbringt, wodurch wir die Forderung 4 ablehnen.

Der Rat beantragt in diesem Sinne die teilweise Überweisung des Postulats.

Emmenbrücke, 31. März 2021

Für den Gemeinderat

Ramona Gut-Rogger
Gemeindepräsidentin

Patrick Vogel
Gemeindeschreiber